

Wie können wir in Deutschland durch eine stärkere Berücksichtigung von Materialqualitäten und eine Änderung der Förderpraxis klimagerecht Bauen und Sanieren?


Natureplus Fachkonferenz 2018

Nicolas Besser, Projektmanager Energie & Klimaschutz

Beschlüsse des Pariser Klimagipfels 2015

- Begrenzung der globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 Celsius Grad
 - **Begrenzung möglichst auf 1,5 Celsius Grad**
 - Konsens darüber, dass nur noch ein begrenztes Budget zur Emission von Treibhausgasen verbleibt
 - Deutschland will Treibhausgasemissionen bis 2050 um 80-95% ggü. 1990 reduzieren
- Beschlüsse von Paris erfordern **THG-Reduktion um 95% in allen energieverbrauchenden Sektoren** (Gebäude, Energiewirtschaft, Mobilität, Industrie)

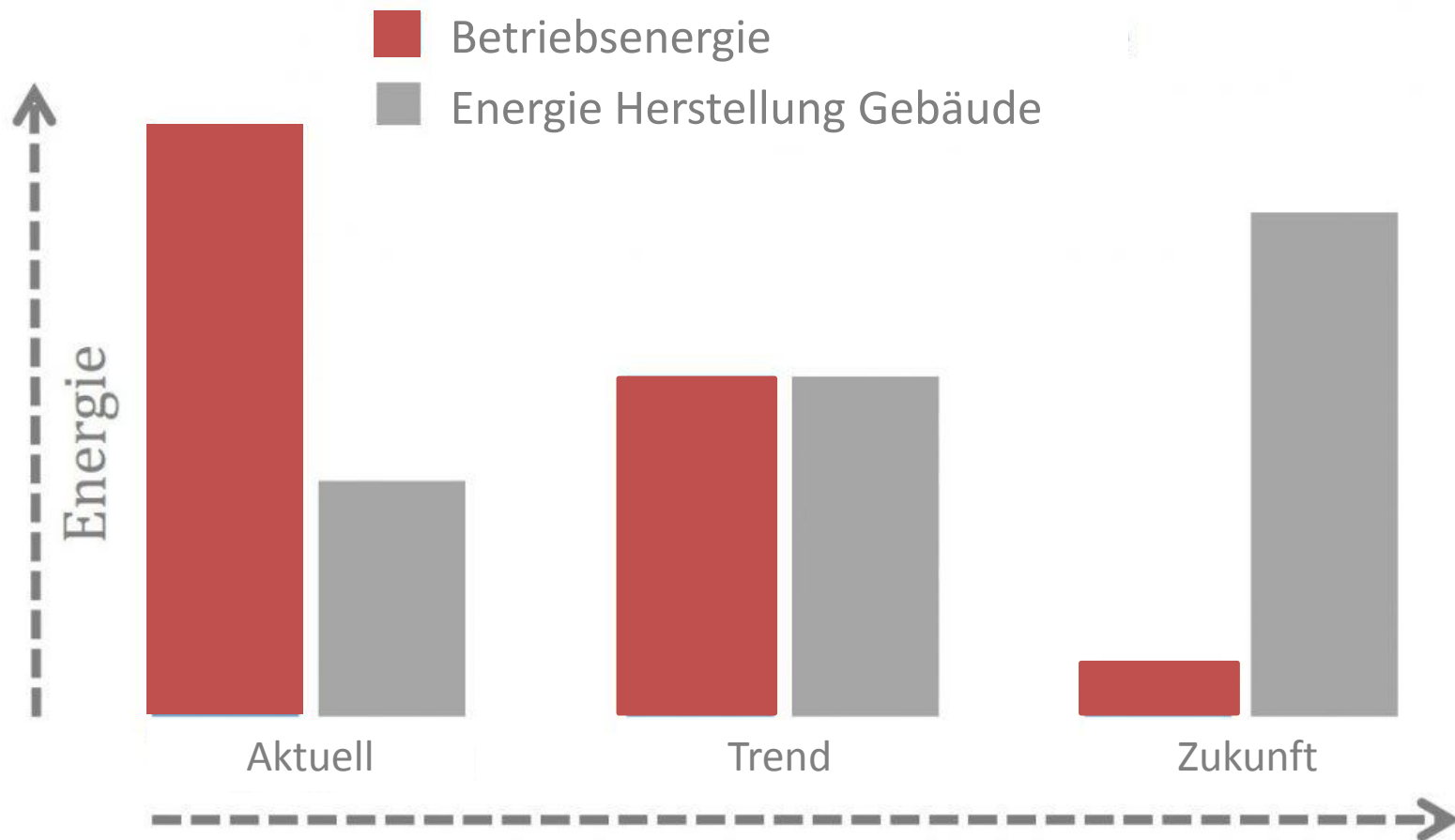
Bedeutung des Gebäudesektors in Deutschland

- Rund ein Drittel der Gesamtemissionen entfallen auf den Gebäudesektor
Nutzung, Herstellung, Entsorgung

- **8 Prozent der Gesamtemissionen entfallen auf die Herstellung / Errichtung sowie Entsorgung von Bauprodukten (24 Prozent Nutzung)**
- Um Klimaschutzziele zu erreichen muss Energieverbrauch deutlich sinken & Anteil erneuerbarer Energien zunehmen (Nutzungsphase)...
UND Treibhausgas-Emissionen in Herstellungsphase reduzieren

Energiebedarf von Bauprodukten einbeziehen

- Energieeinsparpotenziale nur auf die Nutzungsphase von Gebäuden bezogen
- **Die für die Herstellung von Bauprodukten benötigte Energie spielt in Gesetzgebung und öffentlicher Förderung keine Rolle**
- Für Herstellung der Bau- und Dämmprodukte wird je nach Material unterschiedlich viel Energie aufgewendet
- **Steigende Klimarelevanz der eingesetzten Bau- und Dämmstoffe:**
 - Sanierungsrate soll mind. verdoppelt werden
 - Neubautätigkeiten in deutschen Städten
 - Ambitionierte Effizienzstandards kommen an Grenznutzen

Energiebedarf von Bauprodukten wird zunehmend relevanter



Schematische Darstellung - Entwicklung Betriebsenergie und Energie zur Herstellung im Gebäudesektor

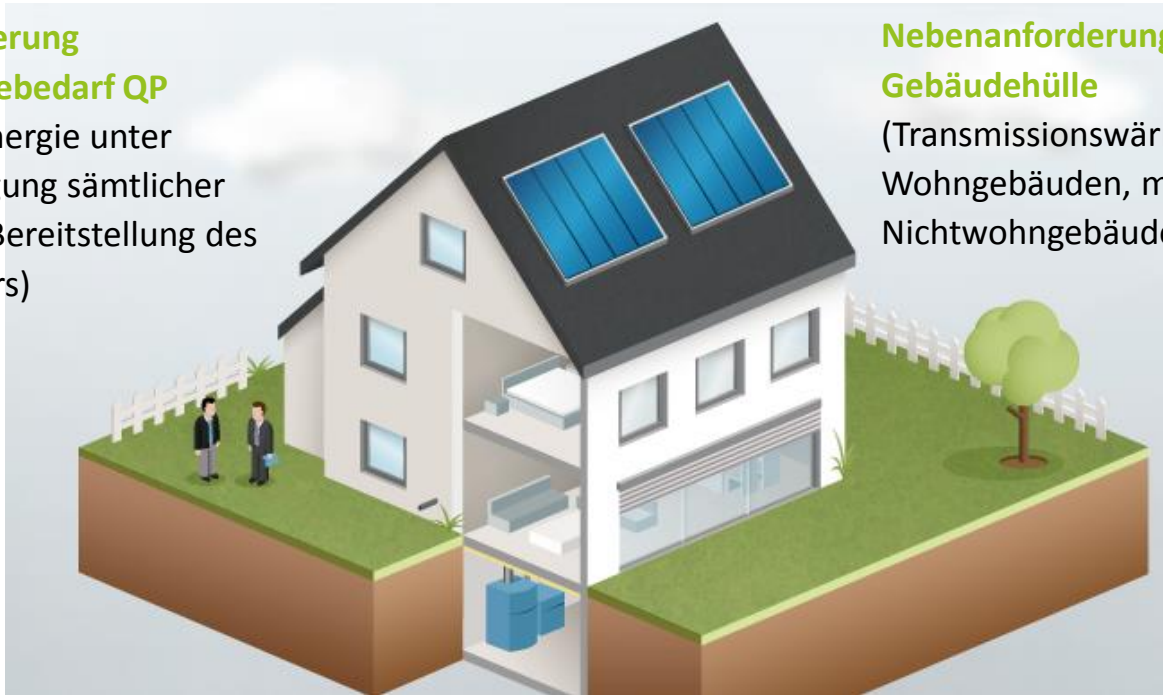
Grafik in Anlehnung an: NABU / Danny Püschel

KfW-Förderung: Ausgangslage

Hauptanforderung

Primärenergiebedarf QP

(benötigte Energie unter Berücksichtigung sämtlicher Verluste für Bereitstellung des Energieträgers)



Nebenanforderung

Gebäudehülle

(Transmissionswärmeverlust HT' bei Wohngebäuden, mittlere U-Werte bei Nichtwohngebäuden)

Das KfW-Effizienzhaus steht für einen niedrigen Energiebedarf und orientiert sich an den Vorgaben der Energieeinsparverordnung. Die Förderung erfolgt technologieneutral.

Quelle: KfW Bankengruppe

KfW-Förderung: Ausgangslage

Hauptanforderung

Primärenergiebedarf QP

(benötigte Energie unter Berücksichtigung sämtlicher Verluste für Bereitstellung des Energieträgers)



Nebenanforderung

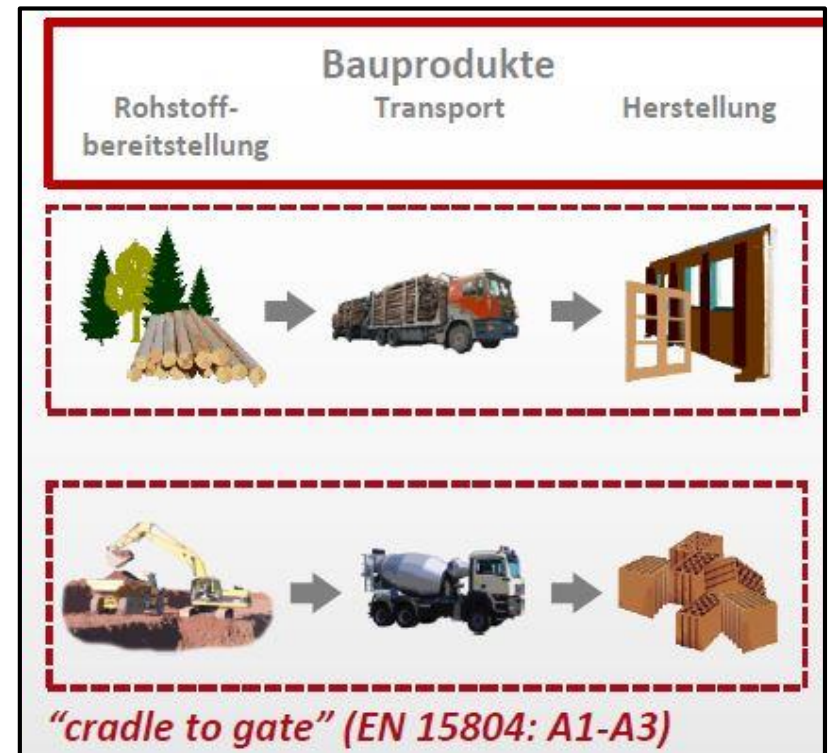
Gebäudehülle

(Transmissionswärmeverlust HT' bei Wohngebäuden, mittlere U-Werte bei Nichtwohngebäuden)

- Neue Kriterien und Anforderungen für eine technologieneutrale Förderung jenseits des U-Wertes für den Neubau und die Bestandssanierung müssen umgesetzt werden

Leitgedanken für eine Erweiterung der KfW-Förderung I

- Bisheriger Fokus auf Effizienzsteigerungen in der Nutzungsphase um den Energiebedarf zur Herstellung der Bauprodukte erweitern.
- Grundsatz: Baustoffneutralität
 - Berücksichtigt technologieoffenen Förderansatz der KfW
- Grundlage bieten die Lebenszyklusmodule A1-A3 („cradle-to-gate“) in der Ökobilanzierung nach DIN EN 15804



Quelle Grafik: Dr. Sebastian Rüter, Thünen-Institut, Vortrag „Umweltrelevant des Bausektors – Holz“ 21.07.17

Leitgedanken für eine Erweiterung der KfW-Förderung II

- Zentrale Bewertungskriterien, die bei der Bewertung der Bau- und Dämmstoffe herangezogen werden sollten:
 - Erneuerbare Primärenergie als Energieträger (PERE)
 - Nicht erneuerbare Primärenergie als Energieträger (PENRE)
 - Treibhauspotential (GWP) lässt sich aus PERE und PENRE ableiten
 - Fokus auf Primärenergie (PERE & PENRE) bietet Anschlussfähigkeit an EnEV (bzw. künftiges GEG)

Leitgedanken für eine Erweiterung der KfW-Förderung II

- Nötige Daten in Environmental Product Declarations (EPD) gelistet und stehen in Datenbank des IBU e.V. zur freien Verfügung.
 - Für die Vergleichbarkeit funktionelle Einheit beachten
 - EPD nimmt keine Gesamtbewertung, keine Gewichtung vor

- ÖKOBAUDAT bietet repräsentative Durchschnittsdatensätze an. In Kombination mit den produktscharfen bzw. Branchen-EPDs können sie für die Bewertung genutzt werden



Leitgedanken für eine Erweiterung der KfW-Förderung III

- KfW-Förderung anhand von:
 - U-Wert
 - Energiebedarf der Bauprodukte
- Gewichtung der Fördermittel nach Effizienzstandard:
 - Je höher der anvisierte Effizienzstandard desto mehr wird der Energiebedarf der verwendeten Bauprodukte gewichtet

Zweiter Schritt: Bonus für Erfüllung Plusanforderung

- Nach Erweiterung der Fördersystematik zusätzlicher Bonus
- Plusanforderungen nach „KfW Effizienzhaus Plus“-Systematik
 - Natureplus-Zertifizierung der Bau- und Dämmstoffe
 - Weitere ökologische Faktoren wie nachhaltige Rohstoffgewinnung, Recycling / Entsorgung honorieren
 - Extra hohe Förderung („Plus“)



Offene Fragen

- Bewertungsmaßstäbe (Benchmarks) für Energiebedarf von Bauprodukten anlegen
 - Umweltkennzeichen Typ 3 (EPD) nimmt keine Bewertung vor. Muss durch den Anwender (Gesetzgeber, KfW) erfolgen.
 - Grenz- bzw. Richtwerte erforderlich
 - Gewichtung Förderung U-Wert / Energiebedarf Herstellung und jeweilige Fördersummen festlegen
- Höhe der zusätzlichen Förderung bei Erfüllung „Plusanforderung“

Nächste Schritte

- Weitere Diskussion mit der NawaRo-Branche im Rahmen des „Akteursforum NawaRo-Dämmstoffe“ zu Bewertungskriterien
- Weitere Fachgespräche mit Experten aus Wissenschaft und Praxis im Rahmen des Projekts „StarDämm“ gemeinsam mit dem Thünen-Institut für Holzforschung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Fragen oder Anmerkungen?

Nicolas Besser, Projektmanager Energie und Klimaschutz

Telefon: +49 30 2400867-964

E-Mail: besser@duh.de

Folgen Sie uns



www.twitter.com/umwelthilfe

www.facebook.de/umwelthilfe

Bleiben Sie auf dem Laufenden



www.duh.de

www.duh.de/newsletter-abo